

**Pressekontakt:**  
Capgemini  
Achim Schreiber  
Kurfürstendamm 21  
10719 Berlin  
030 88703-731  
[achim.schreiber@capgemini.com](mailto:achim.schreiber@capgemini.com)

## **World Payments Report 2007: Erfolg der Single Euro Payments Area (SEPA) hängt von Anreizen seitens der Regulatoren ab**

Berlin, 13. September 2007 – Nach Analyse der derzeitigen Marktentwicklung ist es unwahrscheinlich, dass ohne Eingreifen der Regierungsbehörden die geforderte kritische Masse von SEPA konformen Zahlungsvolumina bis Ende 2011 sichergestellt werden kann. Bis Ende 2010 ist ein Erreichen nachzeitigem Stand nahezu ausgeschlossen. Vor allem Unternehmen und der Öffentliche Sektor müssen zu einer Annahme der Zahlungsinstrumente nach SEPA-Standard ermuntert werden, so dass der einheitliche Euro-Zahlungsraum in vollem Umfang verwirklicht werden kann. Das ist die Kernaussage des diesjährigen World Payments Report des Beratungsunternehmens Capgemini gemeinsam mit der ABN AMRO und der European Financial Management & Marketing Association (EFMA).

Allein über das Transaktionsvolumen aus dem öffentlichen Sektor können 29 Prozent der kritischen Masse für SEPA-konforme Überweisungen und -Lastschriften erreicht werden. Rechnet man den Zahlungsverkehr von Unternehmen hinzu, kann ein ausreichendes Volumen an Transaktionen im Jahr 2010 erreicht oder sogar übertroffen werden.

*„Viele Unternehmen mit starkem nationalem Fokus zögern noch, sich mit der Einführung von SEPA-Zahlungsmitteln zu beschäftigen. Sie argumentieren, dass dies Aufgabe der Banken und Regulatoren sei. Das zeigt, dass sowohl behördliche als auch wirtschaftliche Anreize notwendig sind um diese Unternehmen zum Handeln zu bringen“,* sagt Patrick Desmares, Generalsekretär der EFMA.

Nach dem derzeitigen Stand der SEPA-Implementierung und der im Frühjahr 2007 veröffentlichten nationalen Migrationspläne von 13 Staaten ist nicht zu erwarten, dass die notwendige kritische Masse an SEPA-konformen Zahlungen vor Ablauf der angestrebten Frist in knapp über drei Jahren erreicht wird. Einige Länder würden sogar gerne ihre alten Zahlungsstrukturen beibehalten solange eine Nachfrage danach vorhanden ist.

*„Die kritische Masse an SEPA Überweisungen und SEPA Lastschriften muss schnell erreicht werden, um die Zahlungsverkehrskosten niedrig zu halten und den Nutzen aus SEPA als auch der Payment Services Directive der Europäischen Union zu ziehen“, so Dr. Hubertus von Poser, Zahlungsverkehrsexperte bei der Beratungsgesellschaft Capgemini Consulting. „Insbesondere für die Banken bedeuten Verzögerungen steigende Kosten, da die alten Strukturen parallel neben den neuen Zahlungsverkehrsdienstleistungen aufrecht erhalten werden müssen.“*

#### **Schätzungen zu drohenden Umsatzeinbußen bestätigt**

Die diesjährigen Analysen und Gespräche mit großen europäischen Banken bestätigen die Schätzungen zum Einfluss der SEPA auf die Einnahmen aus der Zahlungsverkehrsabwicklung aus dem Jahr 2006. Sie werden in einigen Teilbereichen des Marktes bis zum Jahr 2012 zwischen 38 und 62 Prozent sinken. Umso mehr müssen die Banken ihre Betriebsmodelle in Europa überprüfen und sich für eine strategische Vorgehensweise entscheiden. Zur Auswahl stehen drei Optionen: Nischenanbieter, Niedrigpreisanbieter oder Industrieführer. Für etliche der Finanzinstitute bedeutet dies, dass sie zumindest einen Teil ihrer Zahlungsverkehrsaktivitäten an Dritte auslagern müssen.

#### **Selbermachen oder auslagern**

*„Strategische Partnerschaften – einschließlich Outsourcing, Offshoring und White-Labeling – werden im Zahlungsverkehr eine zunehmende Rolle spielen, da auch diese ‚Industrie‘ mit Themen wie Globalisierung, Regulierung und Performance konfrontiert wird“, so Ann Cairns, CEO Transaction Banking, ABN AMRO. „Der Report zeigt, dass die europäischen Banken nur wenige Optionen haben wie sie sich künftig im Zahlungsverkehr aufstellen.“*

Innerhalb der nächsten fünf Jahre, so der Report, planen 58 Prozent der Banken eine Teil oder ihre gesamten Zahlungsverkehrsaktivitäten auszulagern oder haben dies bereits umgesetzt. 68 Prozent denken darüber hinaus über Offshore-Pläne nach.

**Weitere Informationen aus dem World Payments Report 2007:**

- Bargeld bleibt das vorherrschende Zahlungsmittel in Europa. Es gibt immer noch wenige klare Bestrebungen, Bargeld zu ersetzen um so die Kosten für die Bargeldversorgung zu reduzieren.
- Europa braucht eine „any card at any terminal“-Lösung. Der Kartenmarkt wächst jährlich um mehr als zehn Prozent und Karten bleiben das führende unbare Zahlungsmittel. Die Banken sollten deshalb rechtzeitig über ein neues europäisches Debit-Kartenprogramm nachdenken, welches die existierenden nationalen Programme sinnvoll ersetzt.
- Die Zahlungsverkehrsinstitute, die im Rahmen der Payment Service Directive entstanden sind, stellen wahrscheinlich keinen ernsthaften Wettbewerb für die Banken bis zum Jahr 2011 dar.
- 2012 werden die Top-10 Banken im europäischen Markt schätzungsweise jeweils fünf Milliarden Transaktionen pro Jahr auf sich vereinen.
- Die Banken entwickeln ihre Geschäftsmodelle in Richtung offene Architekturen, um ihre Produktangebote zu erweitern, Out- und Insourcing von Zahlungsverkehr zu ermöglichen und integrierte Dienstleistungen für ihre Kunden anzubieten.

Den vollständigen Report finden Sie unter:

[http://www.de.capgemini.com/m/de/tl/World\\_Payments\\_Report\\_2007.pdf](http://www.de.capgemini.com/m/de/tl/World_Payments_Report_2007.pdf)

**Über die SEPA und den World Payments Report**

Die Single Euro Payments Area (SEPA) hat einen einheitlichen Zahlungsverkehrsmarkt für die Eurozone zum Ziel, der mehr Wettbewerb und größere Transparenz schafft. Ab Januar 2008 soll er den Verbrauchern zur Verfügung stehen und seine kritische Masse bis Ende 2010 erreicht haben. Endverbraucher wie Unternehmen sollen gleichermaßen von der SEPA profitieren. Zur Eurozone zählen die Länder, die den Euro als nationales Zahlungsmittel eingeführt haben. Dazu zählen Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Slowenien und Spanien. Für den World Payments Report wurden darüber hinaus auch die Länder Dänemark, Polen, Schweden und Großbritannien betrachtet. Mit dem Report, der nun zum dritten Mal vorliegt, untersuchen Capgemini, ABN AMRO und EFMA die Entwicklung der Zahlungsverkehrstransaktionen und die derzeitige Zahlungsverkehrslandschaft.

### **Über Capgemini**

Capgemini, einer der weltweit führenden Dienstleister für Management- und IT-Beratung, Technologie-Services sowie Outsourcing, ermöglicht seinen Kunden den unternehmerischen Wandel durch den Einsatz von Technologien. Als Dienstleister stellt Capgemini Wissen und Fähigkeiten zur Verfügung, um seinen Kunden die notwendigen Freiräume für Wachstum und geschäftlichen Erfolg zu schaffen. Grundlage ist eine besondere Form der Zusammenarbeit: Collaborative Business Experience.

Capgemini beschäftigt weltweit rund 80.000 Mitarbeiter und erzielte 2006 einen Umsatz von 7,7 Milliarden Euro. Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.de.capgemini.com>

### **Über ABN AMRO**

Die niederländische ABN AMRO ist eine führende internationale Bank mit einem Gesamtvermögen von EUR 1.120,1 Mrd. (Stand 30. Juni 2007). Sie unterhält über 4.500 Niederlassungen in 53 Ländern und Regionen und beschäftigt weltweit rund 107.000 Mitarbeiter (rechnerische Vollzeitkräfte). ABN AMRO ist an der Euronext und der New York Stock Exchange notiert. Für Informationen zu ABN AMRO Transaction Banking besuchen Sie bitte <http://www.abnamro.com/transactionbanking>

### **Über EFMA**

Die European Financial Management & Marketing Association ist die führende Organisation für Banken, Versicherungsunternehmen und Finanz-Institutionen in Europa. EFMA ist eine Non-Profit Organisation die 1971 gegründet wurde und heute mehr als 2.100 verschiedene Marken aus der Finanzdienstleisterwelt umfasst, darunter 80 Prozent der größten europäischen Banken-Gruppen. Für weitere Informationen, besuchen Sie bitte [www.efma.com](http://www.efma.com)